

Ausbildung in inklusiven Zusammenhängen

Die Kooperation in multiprofessionellen Teams ist in der Schulpraxis angekommen. Im Rahmen des Unterrichts wird mit verschiedenen Personengruppen kooperativ zusammengearbeitet. Mit Mentor/-innen, Förderschullehrkräften des BFZ oder anderen Lehrkräften, sozialpädagogischen Mitarbeiter/-innen, Teilhabeassistenten etc.. Es ist wichtig, die unterschiedlichen Rollen von Teilhabeassistent/-innen sowie sozialpädagogischen Mitarbeiter/-innen und Förderschullehrkräften zu kennen.

Grundsätzlich gilt für **alle LiV**:

Teamarbeit ist erwünscht! Dies kann im Team mit Mentor:innen auch bei Unterrichtsbesuchen geübt und umgesetzt werden.

Förderschul-LiV werden in unserem Seminar stationär an einer Förderschule, in Vollinklusion an einer allgemeinen Schule oder in Teilinklusion in einer Förderschule und einer allgemeinen Schule ausgebildet. Alle LiV werden hierzu einer Förderschule/einem BFZ zugewiesen. Welches BFZ für welche allgemeinen Schulen zuständig ist wird über die Schulbündnisse im MKK geregelt.

Förderschul-LiV in der Vollinklusion werden in unserem Seminar ausschließlich an weiterführenden Schulen ausgebildet. Dies ist notwendig da für das Wahlfach eine Lehrbefähigung für die Klassen 5-10 erworben wird.

Förderschul-LiV haben nach ihrem universitären Abschluss Lehrbefähigungen in einem Wahlfach und zwei Fachrichtungen (Förderschwerpunkt Sprache, geistige Entwicklung (gE), emotional-soziale-Entwicklung (esE), Lernen(L)).

Im Referendariat entscheiden sich Förderschul-LiV für eine Fachrichtung und werden einer entsprechenden Förderschule/BFZ zugewiesen.

Das HLBG verlangt von Förderschul-LiV, dass Sie ein Modul Deutsch/Mathematik ablegen und hier entsprechend Ihrer Fachrichtung unterrichten. Förderschul-LiV haben nicht analog zu Grundschullehrer:innen Deutsch und Mathematik als Didaktikfächer studiert. Das heißt die fachdidaktischen Kompetenzen können nicht in gleichem Maß vorausgesetzt werden.

Was bedeutet das für Unterrichtsbesuche und bewertungsrelevante Aspekte:

Unterricht im (Wahl-)Fach:

In ihrem (Wahl-)Fach plant die LiV den Unterricht analog zur HR-LiV. In den Lerngruppen müssen nicht zwingend Schüler:innen mit Förderbedarf sein. In der Praxis ist dies jedoch meist der Fall. Die Förderschul-LiV ist für den Fachunterricht der gesamten Lerngruppe verantwortlich. In der Teamarbeit sind Aufgaben, Zuständigkeiten und Befugnisse festgelegt.

Dies wird in der **schriftlichen Unterrichtsvorbereitung** kenntlich gemacht und begründet(Anhang). Besonders bei Schülerinnen und Schülern die nicht zielgleich unterrichtet werden, sind differenzierte Lernziele zu formulieren.

In der Durchführung des Unterrichts muss deutlich werden, dass die LiV die Verantwortung für das gesamte Unterrichtsgeschehen hat.

Vor der eigenständigen Reflexion ihres Unterrichts erhält die Förderschul-LiV die Möglichkeit sich mit anderen im Team arbeitenden Personen auszutauschen. Dadurch erhält die LiV Informationen über die Arbeit der Schüler/-innen, mit denen sie nicht durchgängig zusammengearbeitet hat. Der Austausch wird von der LiV geleitet. Dies gilt auch in Prüfungen. Hier führt der/die Prüfungsvorsitzende Aufsicht. Mögliche Fragestellungen finden sich im Anhang.

Unterricht in der jeweiligen Fachrichtung (Fach(modul) Förderpädagogik):

Für Förderschul-LiV in den **Fachrichtungen** (EsE,, gE, Sprache und Lernen) ist es zunächst wichtig, zwischen lernzielgleichen (EsE und Sprache) und lernzieldifferenten (L und gE) zu unterscheiden.

Prinzipiell ist in der Inklusion bei einem Unterricht in der **Fachrichtung** mit der **Arbeit im Team** zu rechnen, da die Förderschul-LiV keine Verantwortung (Notengebung) für das Unterrichtsfach (z.B. Deutsch, Mathematik) übernehmen darf. Die LiV bringt ihre förderpädagogische Expertise ein und bewertet ausschließlich Schüler*Innen mit Förderbedarf. Außerhalb des Wahlfaches besteht keine Lehrbefähigung für die allgemeine Schule, sondern für die Förderschule.

In der Fachrichtung sind fachrichtungsspezifische Kriterien der Bewertung relevant. Diese können den Anforderungen der Förderschulmodule(auf der Homepage zu finden), den schulformbezogenen Lehrplänen, Richtlinien sowie schuleigenen Curricula zu entnommen werden.

In der Fachrichtung besteht eine **gemeinsame Verantwortung für das allgemeine Unterrichtsgeschehen**. Die gemeinsame Planung des Unterrichts bezieht sich z.B. auf: Die Struktur der UE/Stunde, Rituale, Erziehungskonzepte, Sozialformen, Methoden ...

Für alle Entscheidungen bezüglich ihrer Fachrichtung ist die Förderschul- LiV verantwortlich. Die LiV initiiert und begleitet den differenzierten Lernprozess der Schüler:innen mit Förderbedarf (oder vorbeugenden Maßnahmen). Kompetenzen, Niveaustufen, Ziele legt die Förderschul-LiV für die Schüler:innen mit Förderbedarf fest. Diese werden in der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung in allen Teilen in den Mittelpunkt gestellt.

In der Verlaufsplanung werden zum besseren Verständnis Überlegungen zur gesamten Lerngruppe aufgenommen.

In der Durchführung übernehmen die Teammitglieder vorher besprochene Aufgabenbereiche, die Rollen, Aufgaben und Zuständigkeiten sind in Absprache mit dem Team auf Basis der Planung klar festgelegt. Die Vereinbarungen sind in der schriftlichen Planung ausgewiesen.

Die Zuordnung von Lernenden zu einer Person bzw. Teilgruppe sowie die Gruppenzusammensetzung kann sich auch an den individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler/-innen und nicht an einem festgestellten Status (z.B. Anspruch auf sonderpädagogische Förderung, Vorbeugende Maßnahmen,

LRS) orientieren und ist zu begründen. Dies trifft jedoch nicht auf den Einsatz der Teilhabeassistenz zu.

In der Reflexion tauscht sich die LiV über den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit der Teampartnerin/den Teampartnern (kann auch die Mentorin oder der Mentor sein, wenn sie im Unterrichtsgeschehen eingebunden war) in Anwesenheit der Ausbilderin/des Ausbilders aus. Sie stellt den Teampartnern Fragen, diese können weitere Ergänzungen geben. Schlussfolgerungen aus dem Austausch für die weitere Planung, Förderung etc. zieht die LiV.

(Kann im Klassenraum erfolgen, 5-8 Minuten)

Die Weiterarbeit im Unterricht wird im Team geplant.

Aufgrund der sehr komplexen Bewertungssituation innerhalb der Fachrichtungen wird den Förderschul-LiV (in Inklusion) momentan empfohlen, ihre Unterrichtsbesuche in den überfachlichen Modulen in ihrem Wahlfach zu absolvieren. Ausgenommen sind die überfachlichen Module, die von einer/einem Ausbilder*in mit dem Lehramt Förderschule verantwortet werden oder Doppelbesuche mit einer Förderschullehrkraft.

Anhang:

Reflexion im Teamteaching

Leistungsanforderung MFS A

Wichtige im Austausch der multiprofessionellen Teams können folgende Fragestellungen sein:

- Welche Maßnahmen (bspw. Differenzierungen, Zusammensetzung von Gruppen, Materialien) haben sich bewährt?
- Konnten die SuS ihre Aufgabe selbstständig oder mit Hilfe bewältigen?
- An welchen Stellen gab es Schwierigkeiten (Über-, Unterforderung)?
- Inwiefern waren die Materialien passend für die SuS?
- PA/GA: Konnten die SuS miteinander wie geplant arbeiten? Gab es Konflikte?
- Gab es weitere Auffälligkeiten?



Modul „Unterrichten in den Fachrichtungen der Förderschule“ (MFS-A)

In der Unterrichtspraxis wird deutlich, dass die Lernenden in der Auseinandersetzung mit einem fachlichen Inhalt im Schwerpunkt Deutsch oder Mathematik in ihrer Persönlichkeit sowie in kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe gefördert werden.

vgl. dazu: Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (HKM 2013), Lehrpläne Schule für Lernhilfe (HKM 2009), Richtlinien für Unterricht, Erziehung und sprachheilpädagogische Förderung (HKM2016)

Anforderungen an die bewerteten Situationen im Modul

Bewertete Situationen im Modul sind Planung, Durchführung und Reflexion von zwei Unterrichtsstunden mit Schwerpunkt Deutsch oder Mathematik. Für eine Prozessbegleitung durch die Ausbilderin bewährt es sich, wenn der gezeigte Unterricht in derselben Unterrichtseinheit stattfindet. Es wird eine „große“ und eine „kleine“ schriftliche Unterrichtsplanung vorgelegt (siehe „Leitfaden Unterrichts Vorbereitung“).

Kriterien für die Bewertung der Unterrichtspraxis sind Aussagen der vier Dimensionen des Qualitätsbereichs VI aus dem Hessischen Referenzrahmen (HKM 2021) sowie Merkmale guten Unterrichts nach H. Meyer (Seminar Konsens).

Modulspezifische Vertiefung für die Bewertung der Unterrichtspraxis ist die Stimmigkeit in der Passung des Stundenthemas mit den (differenzierten oder individualisierten) Zielen und den Lernvoraussetzungen der Lernenden. Die Seite X der kleinen Vorbereitung wird genutzt, um Entscheidungen zu dieser Passung darzustellen und zu begründen:

Folgende Fragen können dazu Hilfe sein:

- *Was braucht es, damit das gemeinsame Stundenthema für alle Lernenden **verständlich** (z.B. Visualisierung, didaktische Reduktion, Elementarisierung, Sprachsensibilität, Darstellungsformen), **herausfordernd** (z.B. Differenzierung, Aneignungsstufen) und **aktivierend** (z.B. musisch-ästhetische Elemente, Bewegung, Spiel, aktiv-entdeckendes Lernen, Handlungs- und Produktionsorientierung) ist?*

- *Was unterstützt die Kinder/Jugendlichen, um ihren konkreten Lernzuwachs zu erkennen und zu zeigen (Inhalts-Zieltransparenz, Metakognition)?*
- *Aus welchem Grund ist das Stundenthema gerade für diese Gruppe bedeutsam (Didaktik)?*
- *Welche Bezüge zu den individuellen Förderplänen bietet die Stunde (individuelle Förderung) ?*
- *An welcher Stelle der Stunde bringen die Schüler:innen Vorwissen, Interessen, Ergebnisse ein ?*

Diese Anforderungen gelten auch für die **Unterrichtspraxis in der inklusiven Beschulung**. Der Fokus liegt dort auf den lernzieldifferent zu unterrichtenden Schülerinnen und Schülern oder einer Fördergruppe. Bevorzugte Arbeitsform ist dazu der Unterricht am gemeinsamen Stundenthema mit der Fach- oder Förderschullehrkraft. Die schriftliche Planung ist an den individuellen Förderplänen der Lernenden mit Förderbedarf ausgerichtet. Es wird eine stimmige - auf die Stunde bezogene - Priorisierung der Förderpläne (Schwerpunkt Deutsch oder Mathematik) deutlich.

Folgende Aspekte sind in der schriftlichen Planung für die lernzieldifferent zu unterrichtenden Kinder oder Jugendlichen auszuweisen:

Partizipation: Begründete fachliche/überfachliche Überlegungen zur didaktisch sinnvollen Partizipation der Lernenden mit Förderbedarf.

Differenzierung: Passung von Lernanforderungen und individuellen Leistungsniveaus in Bezug auf das Stundenthema, dargestellt auch im Rahmen der individualisierten/differenzierten Stundenziele für die betreffenden Schüler:innen.

Struktur: Klärung und Benennung von Aufträgen und Zuordnungen in der Arbeit im multi-professionellen Team (z.B. Raum, Regeln, Material, Hilfsmittel, Interventionen).

Lernsituationen im Modul

- ❖ Sie arbeiten sich fachfremd in die Didaktik der Fächer Mathematik und Deutsch ein. Sie nutzen dazu Fachliteratur, Publikationen des Hessischen Kultusministeriums (Kerncurricula, schulformbezogene Lehrpläne oder Richtlinien) und schuleigene Curricula.
- ❖ Sie lesen die Förderpläne Ihrer Schülerinnen und Schüler und berücksichtigen diese für Ihre Unterrichtspraxis.
- ❖ Sie kennen Prinzipien, die für Ihre Fachrichtung besondere Relevanz haben, (z.B. Elementarisierung, Handlungsorientierung, Strukturierung, Lebensweltbezug, Anschauung). Sie priorisieren diese begründet für Ihre Unterrichtspraxis.
- ❖ Sie nehmen detailliert überfachliche, entwicklungsbezogene Kompetenzbereiche Ihrer Schülerinnen und Schüler (z.B. Personalkompetenz, Sozialkompetenz, Lernkompetenz, Sprachkompetenz) in den Blick und passen die Lernarrangements entsprechend an.

- ❖ In einer Modulsitzung erläutern Sie Ihren MitLiV einen der vier Kompetenzbereiche im Fach Deutsch oder Aspekte des Anfangsunterrichts Deutsch und bereiten ein Handout dazu vor.
- ❖ Sie setzen sich mit fachrichtungsbezogenen (auch schuleigenen) Materialien zur informellen Diagnostik in Deutsch oder Mathematik auseinander. In einer Modulsitzung präsentieren und begründen Sie eine Vorgehensweise, die Ihnen für Ihre Schülerinnen und Schüler geeignet erscheint, um fachliche Voraussetzungen in Deutsch oder Mathematik einzuholen und zu fördern.
- ❖ Sie informieren sich über modulbezogene schulrechtliche Regelungen (insbesondere HSchG, VOGSV, VOSB).

Teamteaching in der schriftlichen Unterrichtsplanung

Die schriftliche Unterrichtsvorbereitung soll im Hinblick auf das geplante Teamteaching zu folgenden Aspekten Auskunft geben:

Deckblatt

Benennung der Personen des in der Lerngruppe unterrichtenden multiprofessionellen Teams mit Benennung der Professionen/ Funktionen.

Didaktische Überlegungen

Stundenbezogene Begründung der Differenzierung oder Individualisierung im Team (gegebenenfalls mit Verweis auf Anhang).

Verlaufsplan und Anhang

Erweiterung des Verlaufsplans um eine Spalte „Teamteaching“. Diese informiert über:

- Beschreibung und Begründung, welche Form des Teamteachings in welcher Phase eingesetzt wird.
- Zuständigkeiten der einzelnen Personen, die am Teamteaching beteiligt sind
(Wer übernimmt wann welche Rolle und welche Aufgabe im Unterricht?
Wer ist für welche SuS zuständig?)

(Verweis auf den Anhang, wenn dort Arbeitsaufträge für die eingesetzten Personen ausführlicher aufgeführt sind).

Reflexion der Unterrichtspraxis im Teamteaching

Vor Beginn der Nachbesprechung erhält die LiV die Möglichkeit, sich 5-8 Minuten in Anwesenheit der/des Auszubildenden mit eingesetzten Teamteachingpartner:innen (Mentor:in, Fachlehrer:in) über den Stundenverlauf auszutauschen. Dieser Austausch darf keine Interpretation bzw. Analyse der Situation beinhalten, sondern begrenzt sich auf eine beschreibende Rückmeldung.

Beobachtungen der Unterrichtshelfer:innen (z.B. THA, FSJ) werden ergänzend eingeholt.

Beispiele für Beobachtungsfragen dazu

- Welche der ausgewählten Maßnahmen (z.B. Differenzierungen, Gruppenzusammensetzung, Materialeinsatz) haben sich in Bezug auf Partizipation, Differenzierung und Struktur (siehe Modulanforderungen MFS-A) bewährt?
- Wie funktionierte die geplante Aufgabenverteilung in der Unterrichtsstunde?
In welchen Situationen konnte in der Stunde ein Mehrwert der Personalressource beobachtet werden?
- An welchen Stellen gab es Schwierigkeiten oder Irritationen (Über-Unterforderung)?

